Aug um Aug - Mord um Mord

Kriminalthriller in zwei Akten von Wolfgang Binder

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Martin Willi

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – hauptstrasse 30 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen **1 m / 4 w**

Karin Aebersold (256)

Alexandra Meyer (111)

Maria Speiser (110)

Jessica Nydegger (113)

Thomas Pfiffner (266)

Bühnenbild

Der Keller eines verlassenen Bauernhofs, der eventuell im Emmental oder Jura liegen könnte. Die Einrichtung des nicht sehr einladenden Kellers, besteht aus einem halben Dutzend Stühlen, einem Holztisch und einem Sofa, alles älteres einfachstes Mobiliar. Rechts befindet sich die Eingangstür, daneben ein Lichtschalter. An der hinteren Wand sind zwei Kellerfenster. Links steht ein kleiner Elektroofen, der an einer Steckdose angeschlossen ist.

Inhalt

Das alte Sprichwort „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ nehmen vier von Männern gedemütigte und vergewaltigte Frauen wörtlich und wollen sich am so genannten starken Geschlecht rächen. Offensichtliche Anführerin der Frauen ist Karin Aebersold, die kaum einen Riss in ihrer perfekten Maske zulässt. Die weiteren Frauen sind die Ex-Alkoholikerin Maria Speiser, die taffe Jessica Nydegger und Alexandra Meyer, oft auch Lexi genannt, deren Nerven nicht so stark sind wie sie für dieses Vorhaben sein sollten. Als Theatergruppe getarnt, sucht das weibliche Quartett über Kleinanzeigen männliche Mitspieler. Auf ein solches Inserat hin meldet sich Thomas Pfiffner. Die Proben finden in einem kalten Keller eines längst verlassenen Bauernhofs statt, was Thomas mehr als merkwürdig vorkommt. Was haben Karin, Alexandra, Maria und Jessica mit ihm vor? Und was geschah mit den Vorgängern von Thomas, die spurlos verschwunden sind? Das Damenkränzchen entpuppt sich als äusserst gefährlich und Thomas muss schon bald um sein Leben zittern. Er versucht die vier Frauen gegeneinander aufzubringen, was zu einem verwirrenden und spannenden Katz- und Maus-Spiel mit wechselnden Opferrollen führt. Das Ende ist nur schwer voraussehbar, werden die Frauen ihr Ziel erreichen, oder gelingt es Thomas, sie zu überlisten?

1. Akt

(Es ist Ende Winter, bald schon Frühling, früher Abend, etwa 19.30 Uhr. Zu Beginn ist nur ganz schwaches Licht auf der Bühne. Draussen ist es dunkel, man hört das Geräusch ziemlich starken Regens. Nach einigen Sekunden hört man, wie sich ein Auto nähert. Das Fahrzeug hält an, die Zündung wird ausgeschaltet und zwei Autotüren werden zugeschlagen. Die Kellertüre wird aufgeschlossen, Karin und Alexandra treten mit Regenschirmen ein.)

Karin: *(macht das Licht an, zieht den Schlüssel aus dem Schloss und steckt ihn in ihre Manteltasche)* Furchtbar, isch das es Schisswätter.

Alexandra: Schisswätter isch nomme de Vorname.

Karin: Ned emal drüü Schritt chammer laufe ohni dass mer grad pflotschnass isch. *(Sie schaltet den Ofen ein, tritt einen Schritt zurück und betrachtet ihn)*

Alexandra: Was isch los?

Karin: Ich weiss au ned... Isch das Öfeli scho immer am Bode fescht gmacht gsii? Da, mit dene Winkeliise.

Alexandra: Kei Ahnig, han no nie druuf gachtet... *(schaut nur kurz auf den Ofen)* Isch mir au egal, Hauptsach isch dass er funkzioniert.

Karin: *(rüttelt am Ofen, schüttelt den Kopf)* Komisch... Ich hätti chönne schwöre... Naja, du häsch rächt, es isch egal... *(Beide Frauen ziehen ihre Mäntel aus und hängen sie an die Garderobenleiste. Die Schirme stellen sie aufgespannt in eine Ecke des Kellers)* Ich hasse die Jahreszyt... Schnee, Iis, Matsch... Nüt Ganzes und nüt Halbs. Nömme chalt und doch no ned warm. Ganz bsonders hass ich s Auto fahre. Das Wätter isch doch nömme normal. Zerscht rägnets tagelang, dänn plötzlich de Froscht... Scheisse... Chasch du din Text?

Alexandra: Es gaht so...

Karin: Hoffentlich häsch dich ned übernoh bim usswändig lähre.

Alexandra: *(nach Pause)* Bisch sicher, dass er chonnt?

Karin: *(zuckt mit den Schultern)* Chann ich hellsehe? Wer cha scho is Hirni vomene Maa luege? Am Telefon hätt er uf all Fäll en intressierte Iidrock gmacht... Ich glaub scho dass er chonnt. Ich hoffes sogar sehr, ich wott ned, dass de Wäg da häre be dem Schisswätter vergäbe gsii isch.

Alexandra: Und was isch wänn er ned chonnt?

Karin: Dänn mache mer halt no einisch es Inserat. Ich glaub ned, dass sich no öpper uf s alte mäldet.

Alexandra: Hoffentlich chonnt er ned! *(Setzt sich)*

Karin: Das isch aber ned din Ärnscht...

Alexandra: Mach bitte au keini witere Inserat meh.

Karin: Alexandra, was säll das?

Alexandra: Karin, ich han i de letschte Täg viel nahdänkt und ich...

Karin: *(unterbricht sie)* Das hättisch dir chönne spare, du gsehsch ja was dabii use chonnt.

Alexandra: Aber was mer gmacht händ, das... *(man hört erneut einen heran fahrenden und dann bremsenden Wagen. Das Motorengeräusch erstirbt, eine Wagentür wird zugeschlagen)*

Karin: Ja? Was hämmer dänn gmacht? Was dänn?

Alexandra: Ich glaub, ich schaff das ned.

Karin: Wie bitte? Ich ghör wohl ned richtig. Neinei, mini Liebi, jetzt wird de Schwanz ned izoge. Das weisch du ganz genau.

Alexandra: Du häsch scho Rächt aber... aber das cha doch ned so witergah. Usserdem isches en Unterschied, ob mer dabii staht oder ob mer sälber... *(sie stockt)*

Karin: Stärbe wirsch du bestimmt ned. *(Lacht hart)* Nei Alexandra, du ganz bestimmt ned.

Maria: *(die Tür geht auf, kommt schnell hinein)* Hallo, isch er scho da?

Karin: Hallo Maria... Nei, und wänns nach de Alexandra wörd gah, müesst er glaub gar nömme cho.

Maria: Wie bitte?

Alexandra: Neinei, es isch nur...

Maria: *(auf ihren Schirm deutend)* Lueget euch das mal aa... Pflotschnass, vom Auto bis da ane. *(Sie stellt ihren Schirm zu den anderen, zu Karin)* Was hätt er dänn gseit? Verzäll scho!

Karin: Er hätt Inträsse, hätt scho emal Theater gspielt. Es isch ned schwer gsii ihn drfür z begeischtere.

Maria: Umso besser. Mir sind ja au en tolli Gruppe, ned wahr?

Karin: *(lächelnd)* Allerdings...

Maria: *(holt einen Flachmann aus der Manteltasche und gibt ihn Karin)* Da isch d Fläsche.

Karin: Danke... *(zu Alexandra)* Häsch du s Mässer?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – hauptstrasse 30 – 3254 messen

Alexandra: *(unwillig)* Ja... *(holt ein Messer aus ihrem Mantel und gibt es Karin)*

Karin: *(nimmt ebenfalls ein Messer aus ihrem Mantel, das dem anderen gleicht. Sie sticht mit dem Messer von Alexandra in die Tischplatte, wobei sich herausstellt, dass es sich um eine Attrappe handelt, deren Klinge beim Zustechen in den Schaft rutscht)* Das isch guet. *(Sie nimmt ihr eigenes Messer, ein echtes und sticht es ebenfalls in die Tischplatte, wo es stecken bleibt)* Das isch besser!

Alexandra: *(aufspringend)* Hör doch uf!

Maria: *(hat inzwischen ihren Mantel aufgehängt)* Was häsch dänn plötzlich? Chalti Füess?... Apropos Chalt... *(fasst an den Ofen)* De wird ja hüt wieder einisch überhaupt ned warm. S nächschte Mal chomm ich en halb Stund spöter.

Alexandra: *(leise)* Ich muess Tag und Nacht dra dänke. *(Karin hat inzwischen die Attrappe auf den Tisch gelegt und das echte Messer unter ihren Pullover geschoben. Erneut kommt ein Wagen. Der Motor wird abgestellt, eine Wagentür zugeschlagen.)*

Maria: A de erschti oder de zweiti?

Alexandra: A beidi!

Maria: Dänk dra, was sie eus atah händ, was sie dir atah händ!

Alexandra: Das mach ich ja, aber trotzdem... Es sind ja ned die beide gsii, wo mich... Ich mein, mer chönnd doch ned eifach...

Karin: Das fallt dir aber ziemlich spaht ii, Schätzli.

Maria: Überleg doch emal, wie s bi dir gsii isch. Es hätti au jedi anderi chönne sii... Aber du bisch es gsii, du, rein zuefällig du... Also bitte, rein zuefällig sind s de Herbert Schmid und de Fritz Kuprecht gsii.

Karin: Eis säg ich dir: Wänn du alles wottsch kaputt mache, dänn weisch was dich erwartet... Dänk dra mini Liebi, du stecksch z Mittzt drin.

Maria: Genau, wird jetzt bloss ned plötzlich sentimental.

Jessica: *(Die Türe geht auf, sie kommt schnell herein)* Hei Görls, wo isch er?

Karin: *(genervt)* Hätt sich unterem Bett verkroche.

Jessica: Was?

Maria: Mach äntlich die Tür zue, isch scho gnueg chalt da inne.

Jessica: Oh Gott, händ ihr hüt en tolli Luune. *(Sie macht die Türe zu. Wie die anderen zieht auch sie ihren Mantel aus und hängt ihn auf. Es ist ein Regenmantel mit Kapuze, deshalb hat sie keinen Schirm)*

Karin: *(deutet auf Alexandra)* Chasch dich bi dere junge Dame für die tolli Stimmig bedanke.

Jessica: Wieso? Was hätt sie dänn?

Maria: Frag sie doch sälber.

Karin: Eusi Chlii wott nömme, sie hätt kei Luscht meh. Plötzlich hätt sie ihres Herz für s starke Gschlächt entdeckt.

Alexandra: Das stimmt doch gar ned, verzäll ned so en Mischt.

Jessica: *(legt einen Arm um Alexandras Schulter)* Hej Lexi, was isch dänn los? *(Sie zieht Alexandra in eine Ecke. Dabei greift sie in die Hosentasche und reicht Karin eine schmale Röhre)* Da sind d Tablette. *(Karin gibt zwei Tabletten aus der Röhre in den Flachmann.)*

Maria: Was machsch du da?

Karin: Sicher isch sicher. Ich han kei Luscht, dass d Alexandra alles verpatzt. Dänn gheit sie halt no einisch zwei ine, was macht das scho?

Jessica: *(zu Alexandra)* Verzäll, was macht dir Sorge?

Alexandra: Was ich für Sorge han? Du bisch guet... Wie ihr das so eifach chönnd verdränge. Ich cha nömme, verstahsch? Ich wott nömme... *(leise)* Ich muess immer a de Herbert und de Fritz dänke.

Jessica: *(beruhigend)* Alexandra, Lexi bitte...

Alexandra: Bsonders a de Fritz, das viele Bluet... *(Sie schluchzt und legt den Kopf auf Jessicas Schulter.)*

Maria: Oh Gott, jetzt riss dich äntlich zämme.

Jessica: Lass sie doch in Rueh. *(Zu Alexandra)* Du weisch ganz genau, dass du hüt...

Alexandra: *(schreiend)* Ich cha ned!

Maria: Oh doch, du chasch, du muesch! Du weisch was mer eus versproche händ.

Alexandra: Du... Du…

Maria: *(nachäffend)* Du... Du… Was du? Glaubsch viellecht, es hätt mir Spass gmacht wo ich de Tüp da han legge gseh? Meinsch öppe, ich häbi das scho wieder vergässe? De Ablick isch wörkli ekelhaft gsii. No viel schlimmer als s erschte Mal. De

hätt blüetet wie en abgstochni Sau. Bi mim hätts ja dagäge nomme tröpflet.

Alexandra: *(hält die Ohren zu)* Hör uf! Du bisch furchtbar!

Maria: So, bin ich das? Und die Säu, was händ die mit mir gmacht?... Wänns du hinter dir häsch rede mir wieder drüber.

Karin: *(leicht gereizt)* Sind ihr fertig? Chömmer afange?

Maria: Wänn chonnt er dänn äntlich?

Karin: Ich weiss ned. Ich ha ihm gseit, dass mer am halbi Achti afange. Uf all Fäll bin ich froh, dass er no ned da isch und euches Glätsch muess alose. *(Sie beginnt, mit dem spärlichen Mobiliar ein Bühnenbild zu improvisieren)*

Maria: *(zu Alexandra)* Es tuet mir leid, ich has ned so gmeint. Oh Gott, ich bi au jedes Mal wieder nervös.

Alexandra: *(tonlos)* Jedes Mal...

Jessica: *(zu Maria)* Lass d Lexi jetzt bitte in Rueh. *(Sie fröstelt)* Ohje, das Mischtding wird hüt überhaupt ned warm.

Karin: Wahrschinlich hätt er jetzt endgültig sin Geischt ufgeh.

Jessica: Dänn lasses eus hüt aber schnäll hinter eus bringe.

Karin: *(gibt Alexandra das Tablettenröhrchen)* Da, zwei Stück. Dänk bitte dra.

Maria: Wieso hätt sich de Tüp eigentlich erscht geschter gmolde? S Inserat isch doch scho vor zwei Woche i de Zytig gsii.

Karin: Er hätt gseit, die Zytig sig ihm per Zuefall i d Händ cho und uf das abe häb er grad aglüüte.

Maria: Ächli komisch, findsch ned au?

Karin: Was? Dass er s Inserat erscht jetzt gläse hätt? Viellecht hätt er d Zytig bim Fischhändler öbecho, wo er Fisch kauft hätt oder was weiss ich. *(Es klopft, die Frauen schrecken zusammen und sehen sich an)*

Thomas: *(Die Tür öffnet sich langsam und Thomas steckt den Kopf herein)* Guete Abe.

Karin: Guete Abe.

Thomas: *(tritt ein und macht die Türe zu. Er hat eine Zeitung in der Hand, die er hoch hält. Er ist trocken, es regnet nicht mehr)* Was für es Wätter, zum Glück hätts ufghört rägne... Bin ich da richtig?

Karin: Goldrichtig.

Thomas: Sind Sie, bisch du d Karin?

Karin: Genau... *(Sie gibt ihm die Hand)* Schön, dass du da bisch.

Thomas: *(steht unschlüssig da, geht dann zu den anderen Frauen, um sie zu begrüssen und sich vorzustellen. Zu Jessica)* Pfiffner.

Jessica: Hallo.

Maria: Hätt er au en Vorname?

Thomas: Leider nei, ich bi i sehr eifache Verhältnis ufgwachse, en Vorname händ sich mini Ältere ned chönne leischte. *(Maria zieht ein säuerliches Gesicht, die anderen lachen)*

Karin: Also, das isch de Thomas Pfiffner. Er hätt Luscht bi eus mit z mache und wird für de Herbert beziehigswis für de Fritz ispringe, wo eus ja leider... abhande cho sind. *(Eisiges Schweigen)*

Thomas: Jaja, das händ Sie... das häsch du scho am Telefon gseit. Zwei Manne sind eu dur d Lappe gange, ned wahr?

Karin: Ja, mir händ bis jetzt ächli, wie säll ich säge, ächli Päch mit de Manne gha.

Thomas: Soso Päch, ja jetzt bin ich ja da.

Maria: Genau, das freut eus sehr.

Karin: *(stellt die anderen vor)* Das isch d Jessica, das isch d Maria und das isch eusi jüngschti, d Alexandra oder au Lexi. Ja, und mich kännsch ja scho vom Telefon.

Thomas: Sind das alli?

Karin: Ned meh als es Damekränzli, wie du gsehsch. Aber das ändert sich ja jetzt. Ich han dir ja am Telefon gseit, dass eusi Gruppe ganz am Afang staht, es isch eusi erschti Produkzion.

Thomas: *(sieht sich um)* Wie lang gaht dänn so en Prob bi eu, bis de erschti oder die erschti verfrore isch?

Karin: Ich glaub, de Ofe isch kaputt, kännsch du dich mit so öppis us?

Thomas: Nei, ned unbedingt, aber ich cha ja gliich emal luege.

Jessica: Oh ja, das wär nätt.

Thomas: *(beschäftigt sich mit dem Rücken zu den Frauen, die ihn beobachten, am Ofen)* Scheisse!

Jessica: Was isch?

Thomas: *(dreht sich um)* Jetzt han en glaub total kaputt gmacht. *(Er hält den abgebrochenen Schaltknopf hoch)* Tschuldigung, und jetzt?

Karin: Isch ned so schlimm.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – hauptstrasse 30 – 3254 messen

Thomas: Wem ghört eigentlich de alti Buurehof?

Karin: Imene Bekannte.

Thomas: *(mustert den Raum)* Ned grad sehr iiladend.

Karin: Ja, de Hof staht scho es paar Jahr leer. Leider sind de Schopf und de Stall voller Grümpel wo en Flohmarkthändler igstellt hätt, drum müend mir da im Käller probe.

Thomas: Und im ehemalige Wohnteil?

Karin: Dört isches no schlimmer als da unde. Es rägnet ine und überall wimmlets vo Müüs.

Thomas: De Käller isch aber au ned ganz sicher.

Maria: Wie meinsch das?

Thomas: *(zeigt zur Tür)* Das Schloss knack ich doch mitere Haarnadle.

Maria: Soso, dänn bisch also en Experte.

Thomas: *(lachend)* Neinei, für das bruucht mer kei Experte z sii.

Karin: Kei Angscht, da bricht niemet ii. Und wänn scho. Wänn de gseht wies da inne usgseht, bringt de us luuter Mitleid no öppis mit.

Thomas: *(zweideutig)* Da chönntisch du Rächt ha. *(Die Frauen sehen ihn verwundert an, gehen aber nicht auf seine Bemerkung ein)*

Maria: Also, ich legg min Mantel wieder aa, ich wott mir da ned de Tod hole.

Jessica: Du häsch Rächt, verfrüüre stell ich mer ned so agnehm vor.

Thomas: Oh nei, das isch es wörkli ned. *(Maria und Jessica ziehen ihre Mäntel an)*

Karin: Kännsch das Stück eigentlich? *(Sie gibt Thomas das Textbuch)*

Thomas: *(legt den Schaltknopf auf die Fensterbank und nimmt das Buch)* Nei, no nie ghört.

Jessica: De Titel isch eigentlich blöd, well s ebe ned nomme en Krimi isch, es gaht um viel meh.

Karin: Muesch ihn ned völlig verwirre. Also ich wörd säge, mer fanget eifach mal aa. Nachane chönne mer ja immer no ächli drüber diskutiere. Zletscht simmer glaub da gsii... *(blättert im Textbuch)* Genau da, uf Siite 42. Zweite Akt, vierti Szene. *(Zu Thomas)* Mir sind scho z Mittzt drin, und wänd da natürlich jetzt witer mache. Ich erklär dir emal die Szene. De Kärli wo du spielsch, de Billy, das isch ganz en miese... äh

Tüp. Er läbt mitere Frau zämme, wo er scho lang betrüegt, er schlaht sie au, ja das normale halt...

Thomas: Was säll das heisse?

Karin: Tschuldigung, das isch ned persönlich gmeint, ich meine...

Maria: *(hart)* Er isch halt en Beschtie, so wie alli Manne. *(Schweigen, alle sehen Maria an)*

Thomas: *(ruhig)* Sind ihr en Theatergruppe oder wänd ihr eue Hass uf d Manne usläbe?

Jessica: Sie hätts ned so gmeint.

Thomas: Ich glaub aber scho, dass sie s so gmeint hätt. Soscht hätt sie das wohl chuum so klar gseit. *(Zu Maria)* Schlächti Erfahrige mit Manne? Ich cha dich beruehge, ich bin vollkomme harmlos.

Maria: Wie schön für dich.

Karin: Chönne mer jetzt bitte witer mache? Also, d Alexandra spielt d Sally, dini Fröndin... Hej, Alexandra, hallo!

Alexandra: *(war mehr oder weniger in sich versunken, schreckt nun hoch)* Ja?

Karin: Du bisch draa, Siite 42.

Alexandra: Tschuldigung...

Karin: Für mich isch das die beschti Szene vom ganze Stück, die gaht so richtig schön under d Huut, wänn sie guet gspielt isch.

Thomas: Ich werde mis Beschte mache.

Jessica: Häsch du eigentlich scho emal Theater gspielt?

Thomas: Es paar mal i de Schuel. Und dört wo ich früehner gwohnt han au. Aber sit ich da läbe nömme, da i dere Gägend isch halt ned viel los.

Jessica: Das stimmt, die Gägend isch kulturell tod.

Thomas: *(unvermittelt zu Karin)* Isch das eigentlich dis Auto, de Kombi?

Karin: De roti, ja wieso?

Thomas: Ganz schön praktisch, gäll? *(Fixiert Karin)* Da chammer ziemli viel transportiere.

Karin: *(hält dem Blick stand)* Sicher, wänns irgendwie ine gaht. So, jetzt wird's mir aber au z chalt. *(Zieht ihren Mantel an)* Bisch du eigentlich mit em Auto cho?

Thomas: Ja.

Karin: Komisch, ich han gar keis Auto ghört, bevor du da ine cho bisch.

Thomas: Ganz en tolle Motor, so lieslig wie en Chatz... Was isch eigentlich mit dem Fritz gsii oder wie er gheisse hätt? Hätt ihn d Maria vertriebe?

Karin: *(unsicher)* Quatsch, er hätt binere Exportfirma gschaffet...

Thomas: Wieso hätt gschaffet?

Karin: Was?

Thomas: Du häsch gseit, er hätt gschaffet. Das tönt eso, als wörd er nömme da schaffe, grad so als ob er tod wär.

Jessica: *(erschrocken)* Tod? Wie chonnsch uf so öppis?

Thomas: D Karin hätt gseit...

Karin: *(verärgert)* Jaja, ich weiss was ich gseit han. Wiemmer das halt so seit. Er schaffet binere Exportfirma und hätt plötzlich uf Afrika müesse. Für längeri Zyt, zfriede?

Thomas: So plötzlich?

Karin: *(misstrauisch)* Wieso plötzlich?

Thomas: *(sieht sie eine Weile an)* Wänn isch er s letschte Mal da gsii?

Jessica: Warum intressiert dich das?

Thomas: Na ja, es muess doch en ziemlich blödi Situazion sii für eu. De erschti Maa hört eifach uf, nimm ich mal aa, de Zweiti muess plötzlich uf Asie...

Karin: *(unterbricht ihn)* Afrika!

Thomas: Afrika oder Asie, das spielt ja gar kei Rolle. Ich bi jetzt scho de dritti. Ich hoffe, ihr händ no es paar Kandidate uf Lager.

Karin: Lass das nomme eusi Sorg sii.

Thomas: Wänn isch er s letschte Mal da gsii?

Karin: Vor es paar Tag.

Thomas: Hoffentlich bin ich en vollwärtige Ersatz.

Maria: Da chasch Gift druuf neh.

Thomas: Mir gfallt din Ton ned.

Maria: *(angriffslustig)* Soso, dir gfallt min Ton ned? Säll ich dir mal säge, was mir ned gfallt? Dass de Sauhund s Sorgerächt übecho hätt! Dass ich mis eigene Chind nomme alli zwei Woche dörf gseh! Dass ich vo de Sozialhilf muess läbe! Das

und no viel meh sind Sache wo mir ned gfallet! *(Sie wendet sich abrupt ab)*

Thomas: *(geht zur Tür)* So, das wärs. Ich bezwiefle sehr, dass de Fritz gschäftlich is Ussland hätt müesse.

Karin: Scheisse. *(Vermittelnd)* D Maria hätt en ziemlich schweri Krise hinter sich. Ihri Ehe isch gschiede worde und ihre Maa hätt s Sorgerächt für s Chind übecho... Ich glaub, ich muess dir das da ned i allne Detail...

Thomas: *(barsch)* Nei, das muesch du ned. Ich has au so begriffe, ich bi ned blöd.

Karin: Sie isch eifach mit ihrne Närve am Bode.

Thomas: Dänn säll sie ned Theater spiele, sondern zum Psychiater gah. *(Provozierend zu Maria)* De wörd dich uf sim Sofa scho uf anderi Gedanke bringe.

Maria: *(zischend)* Arschloch!

Thomas: *(ungerührt)* En schöne Abe... *(Er geht zur Tür, verharrt dort einen Augenblick mit dem Rücken zu den Frauen, die sich ansehen)* Stichwort!

Jessica: Was säll das heisse?

Thomas: *(dreht sich langsam um)* Das säll heisse, dass sich jetzt eini vo eu vor mir uf de Bode wirft, mir mini Bei umklammeret und mich bittet, da z bliebe.

Jessica: *(spöttisch)* Das hättisch wohl gern, und warum sätte mir das mache?

Thomas: Ich has so im Gfühl gha.

Karin: Soso, im Gfühl häsch das gha? Wänn dich dis Gfühl nomme ned tüüscht.

Thomas: Uf mis Gfühl han ich mich bis jetzt no immer chönne verlah.

Karin: Und warum sätte mir so scharf druuf sii, dass du bliebsch?

Thomas: Wäll soscht eue Plan ned ufgaht.

Karin: *(misstrauisch)* Was für en Plan?

Thomas: *(sieht die Frauen nacheinander an, jovial)* Ohni Maa kei Uuffüehrig, oder?

Karin: *(perplex)* Ach so... Ja natürlich, ohni Maa kei... *(lacht gekünstelt)* Dänn bliebsch also?

Thomas: Ich bliebe, ich bi en neugierige Mänsch. Ich glaub dass mir da Hüt z Abe no einiges botte wird.

Karin: Da chönntisch du ned ganz Unrächt ha.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – hauptstrasse 30 – 3254 messen

Thomas: Also, Siite 42?

Karin: Genau, da gahts um folgendes: De Billy chonnt hei, er isch binere andere Frau gsii und isch atronke. Es isch spahte Abe, d Sally hätt uf ihn gwartet. Im Verlauf vom Dialog nimmt de Billy en Flachmaa usem Chaschte, de isch da wo jetzt de Stuehl staht. Er nimmt en Schluck und stellt de Flachmaa da uf de Tisch. *(Zeigt ins Textbuch)* Da gaht er zum Fänschter und luegt use. I de Zwöschezyt gheit d Sally Schlaftablette i de Flachmaa und stellt ihn wieder uf de Tisch. De Billy chonnt zrugg, trinkt witer und wird scho bald müed. Dänn chonnt de Monolog vo de Sally, sie nimmt s Mässer wo da ufem Tisch lit...

Thomas: Warum lit s da?

Karin: Sie hätt Härdöpfel gschällt.

Thomas: Herzig, mit dem Riesemässer?

Karin: Vorane hätt sie no Bluemechohl gschnitte. Bi de Uffüehrige ligget da natürlich no Härdöpfelschale und so umenand. Sie nimmt s Mässer und bi dere Stell wo de Billy seit „Was kümmert mich denn das, du blöde Kuh?“, dreiht er sich um und d Sally sticht ihm s Mässer i d Bruscht.

Thomas: Ganz nätt usdänkt.

Karin: Wie meinsch das?

Thomas: Vom Autor mein ich. Was isch dänn das für es Mässer? *(Er nimmt es in die Hand und drückt seine Handfläche gegen die Klinge, die sich in den Schaft schiebt)* Aha, Trick 17.

Jessica: Häsch öppe gmeint, s Mässer sigi ächt?

Thomas: Das chammer nie wösse. Und was isch i de Fläsche drin?

Karin: En Gägefrag: Was hättisch dänn gern?

Thomas: Mit Usnahm vo Läbertran isch mer das eigentlich ziemlich egal.

Karin: Es isch Schwarztee, wänn s dich beruehgt.

Thomas: Ja, das isch beruehgend, und soscht no?

Karin: Was und soscht no?

Thomas: Ich meine d Tablette.

Karin: Nomme Truubezucker.

Thomas: Ja, dänn cha mer ja wörkli nüt passiere.

Jessica: Warum säll dir dänn öppis passiere?

Thomas: Me cha ja nie wösse.

Karin: Ich mache no schnäll alles parat, du chasch dir die Stell im Buech ja no ächli aluege. *(Sie nimmt den Tisch und verschiebt ihn unwesentlich. Dabei nimmt sie unbemerkt für Thomas, der im Textbuch blättert, das Messer an sich und tauscht es gegen das aus, das sie zu Beginn unter ihren Pullover geschoben hat)* So, wämmer emal probiere? Alexandra, du sitzisch da am Tisch, wänn s gaht ohni Textbuech, gäll? Jessica, chasch du ihre suffliere?

Jessica: Ja klar. *(In der Folge muss sie Alexandra ein paar Mal helfen, wann und wie ist dem Regisseur überlassen.)*

Karin: Vo dir verlang ich natürlich keini Wonder Thomas. Versuech dich eifach mal mitem Text und de Situazion vertraut z mache. Ich säge dir zwöschedorre was du muesch mache. Dänn los! *(Karin, Maria und Jessica nehmen sich Stühle und stellen sie an die linke Seite der Hütte. Thomas, mit dem Textbuch in der Hand, postiert sich an der Tür. Alexandra setzt sich an die rechte Seite des Tisches)*

Alexandra: Halb elf schon wieder.

Karin: D Sally ghört dass d Türe uf gaht und du chonnsch ine. D Chochi isch im Dämmerliecht, das chönne mer da natürlich ned mache.

Alexandra: Er kommt. Lieber Gott, steh mir bei. Du wirst mein Zeuge sein, dass ich nichts tun werde, was ich nicht tun muss.

Thomas: Hallo.

Karin: Jetzt gahsch du zum Chaschte und nimmsch d Fläsche use. Da, de Stuehl isch de Chaschte.

Thomas: *(geht zum Stuhl, nimmt die Flasche, schraubt sie auf und trinkt imaginär)* Hier stinkts... Äh, ich han jetzt no ned richtig tronke, soscht isch nachane nüt meh drin.

Karin: Ja das isch scho guet, aber s nächscht Mal chasch dänn scho en rächte Schlock neh. Du chonnsch dänn es bessers Gfühl öber für die Situazion.

Maria: *(wendet sich hämisch grinsend ab)*

Thomas: Wie du meinsch, Tschuldigung, dass ich unterbroche han. Ich fang no einisch aa... Hier stinkts.

Alexandra: Ich habe gekocht.

Karin: Stell d Fläsche uf de Tisch.

Thomas: *(tut es)* Was du so kochen nennst. Du weisst doch, dass ich diesen Kohlfrass nicht ausstehen kann.

Karin: Jetzt gahsch zum Fänschter und luegsch use.

Thomas: *(tut es)*

Alexandra: Wo bist du gewesen? *(Im Folgenden gibt sie zwei Tabletten in die Flasche und stellt sie auf den Tisch zurück)*

Thomas: Interessiert es dich wirklich?

Alexandra: Du warst wieder bei Patricia?

Thomas: Was fragst du so blöd, wenn du's doch weisst?

Alexandra: Sie ist meine beste Freundin, das weisst du.

Thomas: Ich denke, sie wird es die längste Zeit gewesen sein. Willst du wissen, wie sie im Bett ist? Ich wusste gar nicht, dass sie so grosse Titten hat.

Jessica: Hör auf, du Schwein!

Thomas: *(irritiert)* He?

Jessica: Tschuldigung.

Karin: Bitte Jessica. *(Betont)* Die Stell muesch ned suffliere.

Thomas: *(gespieltes Erstaunen)* Ach, sie hätt nomme suffliert? Säll ich no einisch?

Karin: *(nervös)* Ja gern.

Thomas: Ich denke, sie wird es die längste Zeit gewesen sein. Willst du wissen, wie sie im Bett ist? Ich wusste gar nicht, dass sie so grosse Titten hat.

Alexandra: Hör auf, du Schwein!

Thomas: Ziemlich happig die Uusdrockswiis.

Maria: Wie Männer halt so rede.

Thomas: Meinsch?... Warum denn so empfindlich? Jedenfalls hat sie was drauf. Was man von dir ja nicht gerade behaupten kann.

Karin: Dreih dich zu ihre um.

Thomas: *(tut es)* Dich fasst doch kein Kerl mehr an. Hast du dich mal im Spiegel angesehen? Wie du aussiehst. Gott, du widerst mich an!

Karin: Setz dich uf de Stuehl mitem Rogge zu ihre und trink en Schlock.

Thomas: *(trinkt wieder imaginär und steckt dann die Flasche in die linke Hosentasche)*

Alexandra: Dann geh doch! Hau doch ab. Geh zu ihr! Hurenbock!

Maria: Du dörfsch gern trinke, mer händ gnueg Tee.

Karin: Allerdings, und d Fläsche muesch übrigens ned i d Hose ine tue.

Thomas: Oh Tschuldigung, das isch so en Art Reflex gsii vo mer. Aber viellecht hätt er ja Angscht, dass sie öppis wäg suuft.

Karin: Bestimmt ned. Mache mer witer?

Thomas: Trinkt er dänn grad wider?

Karin: Ja sicher. Er trinkt und well das es ziemli schnäll wörkends Mittel isch...

Thomas: *(unterbricht sie)* Schnäll wörkends Mittel wär.

Karin: Genau... schnäll wörkends Mittel wär, wird er dänn ziemli schnäll müed. Ich gibe dir dänn es Zeiche.

Thomas: Guet, ich säge no einisch " Gott, du widerst mich an!", okay?

Maria: Das seisch dänk gern.

Thomas: Zu de Sally scho, zu de Alexandra wörd ich das nie säge. *(Alexandra lächelt irritiert. Die anderen Frauen sehen sich vielsagend an. Thomas nimmt eine Flasche aus der rechten Hosentasche und stellt sie auf den Tisch. Jessica ist die einzige, die es sieht, ohne aber etwas zu sagen.)*

Karin: Guet, witer mache.

Thomas: Gott, du widerst mich an! *(Er will einen Schluck aus der Flasche nehmen. Karin, Maria und Jessica starren ihn an. Thomas setzt die Flasche ab)* Was isch? Händ ihr no nie gseh, wie en Maa trinkt?

Jessica: Mir sind fasziniert vo dine Darstelligskünscht.

Thomas: Wahrschinlich isch de Fritz nie so wit cho.

Maria: *(erschrocken)* Wie chonnsch uf so öppis?

Karin: *(betont ruhig)* Doch, er isch so wit cho, warum fragsch?

Thomas: Mich wörd inträssiere wie er de Billy gspielt hätt. Vor allem i dere Szene, er isch doch sicher en ganz en andere Tüp gsii.

Karin: *(bemüht geduldig)* Natürlich isch er anderscht gsii, aber es bringt überhaupt nüt über das z diskutiere.

Jessica: *(nervös)* Find ich au, er isch... wäg, und du bisch da.

Thomas: Irgendwie tuet er mir leid.

Alexandra: *(erschrocken)* Wieso?

Thomas Oh Gott, verschrick doch ned grad bi jedem Wort wo ich säge. *(Zu den anderen)* Oder hätt sie au schlächti Erfahrige mit Manne gmacht?

Maria: *(mühsam beherrscht)* Viellecht.

Thomas: De Fritz tuet mir leid, wäll er sich sicher gfreut hätt die Rolle z spiele. Und dänn chonnt sin Scheff und seit: Morn reiset Sie ab uf Jaunde.

Karin: Wieso uf Jaunde?

Thomas: Wieso ned uf Jaunde? Ja guet, dänn halt viellecht au uf Nairobi oder uf Mombasa.

Karin: Kapstadt.

Thomas: Also dänn halt uf Kapstadt, er isch doch sicher truurig gsii.

Karin: Nei ich glaub ned, de Tschobb gaht schliesslich vor. Immerhin hätt er sich brueflich chönne verbessere.

Thomas: Hätt er dir aglüüte?

Karin: Ja...

Thomas: Ich han ned s Gfühl, dass ihr s schad findet, dass er nömme mitspielt.

Jessica: Meinsch öppe, mir sället brüellend umenand laufe? Am Afang simmer natürlich scho truurig gsii. Aber zum Glück häsch du dich ja dänn gmolde.

Thomas: Ja, das isch wörkli en Zuefall gsii. Ich hätti sälle alti Zytige für d Nachberi zämme binde und uf d Strass stelle, wäll Papiersammlig gsii isch. Ich nimme also die Zytige und per Zuefall lit d Siite mit euem Inserat z oberscht druff.

Maria: Was für en tolle Zuefall aber au.

Thomas: Glaubet ihr mir öppe ned?

Karin: *(nüchtern)* Es spielt überhaupt kei Rolle, was mir dir glaube und was ned.

Thomas: Händ ihr euch au Gedanke drüber gmacht, dass mir s gliiche chönnti passiere wie ihm?

Maria: *(vielsagend lächelnd)* Aber natürlich.

Alexandra: Oh Gott!

Thomas: *(Alexandra fixierend und mit Nachdruck)* Viellecht muess ich ja au ganz plötzlich verreise, plötzlich vo de Bildflächi verschwinde? Ich bi sicher, dass sich de Fritz bis hüt nömme gmolde hätt.

Maria: Ich cha mir guet vorstelle, dass es Telefon vo Kapstadt da ane ziemlich tüür isch.

Thomas: Stimmt, ich hätt mich au nömme gmolde. Bestimmt Banane und Orange.

Karin: Was?

Thomas: D Firma wo er schaffet, die handelt doch sicher mit Banane und Orange.

Karin: Äh jaja, genau... Chönne mir jetzt witer mache? Ich han eigentlich vorgha, das Stück no i dem Jahr uf d Bühni z bringe.

Thomas: Scho guet. *(Geht wieder in Position)* Gott, du widerst mich an! *(Er setzt sich, will trinken, setzt die Flasche aber gleich wieder ab.)* Isch de jetzt eigentlich scho total bsoffe?

Karin: *(genervt)* Ich han dir doch scho emal gseit, dass ich dir es Zeiche gibe.

Maria: Oh Mann, jetzt suff doch äntlich das verdammte Gsöff!

Thomas: Dass das Gsöff verdammt isch, das glaub ich eu gern. *(Die Frauen sehen sich an.)* Jetzt emal ehrlich, händ ihr mini Vorgänger au so unter Druck gsetzt? Viellecht sättet ihr euch es reins Frauestück ussueche, ich känne da es paar ganz intressanti.

Karin: Legg bitte ned jedes Wort wo mir säget uf d Goldwaag.

Thomas: Was isch eigentlich mitem erschte gsii?

Karin: Mit wellem erschte?

Thomas: Mit dem wo die Rolle vorem Fritz hätti sälle spiele. Wie hätt er gheisse? Herbert?

Karin: *(schnell)* Herbert Schmid, ja. Das isch en Dobel gsii, überhaupt keis Talänt. Er isch au nomme zweimal da gsii.

Thomas: Nomme zweimal, bisch da ganz sicher? Hätt er dänn au gschäftlich uf Kapstadt müesse?

Karin: *(verliert die Beherrschung)* Härrschaftshindere, warum säll ich das wösse?

Thomas: *(ruhig)* Isch ja nur en Frag gsii... Ich han au emal en Fritz Kuprecht känt. *(Pause)* Er isch allerdings es paar Jahr jünger als ich gsii.

Karin: Ahja? *(Pause)*

Jessica: *(sieht die anderen Frauen an, platzt dann heraus)* Du glaubsch doch ned im Ärnscht, dass das de gliich isch. Fritz Kuprechts gits en Huufe. Das wär doch... absurd... das...

Thomas: Ich han gar ned behauptet, dass das de gliich isch. Was regsch du dich so uf? Ich han doch nomme gseit, dass ich au emal en Fritz Kuprecht känt han... Ich han au emal en Herbert Schmid känt, wänn s eu intressiert.

Karin: *(genervt)* Nei, das intressiert eus ned.

Thomas: Das han ich mir dänkt.

Karin: *(bemüht ruhig)* Wie alt bisch du eigentlich?

Thomas: 36.

Maria: Ich glaub, er isch ächli jünger gsii. So knapp driessig wörd ich säge, oder?

Karin: Chönnti sii ja, ich han ned nach sim Alter gfraget.

Thomas: Warum dänn ned? Du muesch doch bestimmti Vorstellige vo de Rolle ha. De Billy isch doch wahrschinlich ungefähr i mim Alter, oder ned? Dänn muesch du doch vorane wösse ob de Spieler erscht achtzähni isch oder scho achtzig.

Karin: *(kurz vorm Platzen)* Sini stimm isch ned alt gsii... Aber au ned jung, also...

Thomas: *(ungerührt)* De Fritz Kuprecht wo ich kännt han, isch i die gliich Schuel gange wie ich. Er isch sehr theaterbegeischteret gsii, ich han au emal mit ihm gspielt, i de Schuel. Aber spöter hämmer eus dänn us de Auge verlore. *(Zuckt mit den Schultern)* Was isch ächt us ihm worde?

Alexandra: Dänk ned soviel, das bringt nüt.

Thomas: Dänksch du viel noche, über was dänn?

Alexandra: Es git Sache wo s kei Sinn macht drüber noche z dänke.

Thomas: Zum Biespiel?

Alexandra: Übers Läbe.

Thomas: Und über de Tod?

Alexandra: *(erschrocken)* Über de Tod?

Thomas: Wieso ned? De Tod ghört doch zum Läbe, oder s Läbe zum Tod, en relativ philosophischi Überleggig.

Karin: Mir sind aber ned da, um über das z diskutiere. Ich wätt am halbi Zähni fertig sii. Chönnte mir bitte witer mache?

Thomas: Wohnet ihr alli da i dere Gägend?

Jessica: Ja...

Thomas: Und de Fritz, hätt er au da gwohnt?

Jessica: *(irritiert)* Das weiss ich gar ned. *(Zu Karin)* Weisch du das?

Karin: *(unwillig)* Ich glaub scho, er isch uf all Fäll immer z Fuess cho.

Thomas: Immer?

Karin: Was meinsch?

Thomas: Immer tönt, als hätti er unzähligi Probe mitgmacht.

Karin: Hätt er das ned?

Thomas: Das Inserat isch doch erscht vor zwei Woche i de Zytig gsii. Vorane händ ihr mit em Herbert probet. Und usserdem müessti d Alexandra doch eigentlich ächli besser i ihrere Rolle sii.

Karin: *(kühl)* Mir händ die Rolle gwächslet, vorane hätt d Jessica d Sally gspielt. Aber sie isch unzfriede gsii.

Thomas: Soso... *(Pause)* Und vorane hätt d Maria d Rolle vo de Sally gspielt?

Karin: *(mit Unbehagen)* Ja.

Thomas: Ahja, und so chonnt also jedi emal draa.

Karin: So isches, jedi chonnt emal draa.

Thomas: Immerhin isch das ganz praktisch gsii.

Maria: Was?

Thomas: Ich mein, dass de Fritz immer z Fuess cho isch.

Maria: Wie meinsch jetzt das?

Thomas: Praktisch für wer, müessti die Frag luute, ned wahr? Ich mein, wänn er immer z Fuess cho isch, hätt er au kei Problem gha, wänn sis Auto ned agloffe wär oder s Velo en Platte gha hätti.

Jessica: Was häsch du eigentlich für Problem, was sället die Frage bedüüte?

Thomas: Ich bin halt vo Natur us neugierig... *(Pause)* Also guet, wämmer witer mache? *(Er setzt sich, es folgt das gleiche Spiel. Wieder beobachten ihn die Frauen. Erneut setzt er die Flasche an, trinkt aber nicht, sondern lässt die Flasche wieder sinken, wobei er ein äusserst konzentriertes Gesicht macht. Maria, Jessica und insbesondere Karin beherrschen sich mühsam)* Ich weiss was usem Fritz Kuprecht worde isch!

Alexandra: Oh Gott!

Thomas: *(dreht sich zu ihr)* Isch das alles wo du chasch säge oder... *(er stockt)* Momänt mal. Säll das öppe heisse, dass... Nei, das gits doch ned, dass...

Maria: *(unsicher)* Was chas ned geh?

Thomas: Min Vorgänger? D Reakzion vo de Alexandra... Ich mein de Fritz Kuprecht? Isch das öppe de gliich Fritz Kuprecht?

Karin: *(jedes Wort betonend)* Er hätt Fritz Kuprecht gheisse, das wösse mir, aber ob s de gliich gsii isch, wo du kännt häsch, das wösse mir ned.

Thomas: Vollbart, mittellangi Haar, Hornbrölle? *(Lange Pause)*

Alexandra: Wer bisch du?

Thomas: Ich? Das weisch doch, de Thomas Pfiffner.

Alexandra: Das isch bestimmt kei Zuefall.

Maria: Das Gfühl han ich langsam au.

Thomas: *(arglos)* Warum säll das kei Zuefall sii? Wänn ihr wösstet, wie chlii die Wält isch. Ich chönnt eu da Sache verzälle.

Karin: *(eindringlich, besonders gegenüber den Frauen)* Ich schlah vor, mir probet jetzt. Je früehner mir fertig sind umso besser. Viellecht hämmer dänn nachane no Zyt eus ächli z unterhalte.

Jessica: Iiverstande.

Thomas: A mir sälls ned legge. *(Er geht wieder in Position.)* Gott, du widerst mich an! *(Er setzt sich, nimmt die Flasche und will trinken.)*

Jessica: *(sieht Thomas an, langsam)* Irgend öppis stimmt da ned.

Karin: *(ungeduldig)* Was isch dänn jetzt scho wieder los? Die Szene hämmer immer so gmacht. Was zum Tüüfel, säll jetzt da plötzlich nömme stimme?

Jessica: *(immer noch in Gedanken)* Neinei, ich mein ned die Szene, ich mein... Es isch... Ich chomme ned druuf, aber irgend öppis stimmt da ned... *(starrt immer noch auf Thomas)*

Thomas: Mit mir isch alles in Ornig.

Jessica: *(mehr zu sich)* D Fläsche...

Thomas: Mit de Fläsche isch au alles in Ornig, oder säll ich da vergiftet wärde? *(Er lacht)*

Alexandra: Nei! *(Sie reisst ihm die Flasche aus der Hand)*

Karin: *(verliert vollends die Beherrschung)* Bin ich da eigentlich inere Klapsmühli oder was? Händ ihr jetzt alli de Verstand verlore?

Thomas: *(ruhig)* Wär ja eigentlich au kei Wonder.

Karin: *(schaut ihn einen Moment lang an, zwingt sich zur Ruhe)* Wämmer d Prob abbräche? *(Pause)*

Jessica: Nei.

Maria: Nei. *(Alle schauen auf Alexandra, die noch immer die Flasche festhält)*

Karin: *(mit Nachdruck zu Alexandra)* Wämmer d Prob abbräche? *(Pause)*

Alexandra: *(leise)* Nei.

Karin: Also guet, mache mir witer.

Thomas: Und mich fragt keine?

Karin: *(gespielt freundlich)* Wämmer d Prob abbräche?

Thomas: Ja.

Karin: Wie bitte?

Thomas: Isch nomme en Scherz gsii. Vo mir us chas witer gah.

Karin: Lass bitte die Art vo Scherz, gäll…? Guet, ich schlah vor mir machet en churzi Pause... Maria, chönne mir rasch en Szene bespräche? *(Karin zieht sich mit Maria in eine Ecke zurück und spricht leise mit ihr, wobei sie sich hin und wieder zu Thomas drehen. Alexandra sitzt immer noch geistesabwesend da. Thomas wendet sich an Jessica)*

Thomas: Ich förchte, ich bi da für euch so öppis wie es rots Tuech.

Jessica: Neinei, mir sind nomme alli ächli nervös.

Thomas: Öppe wäge mir? Händ ihr Angscht, dass ich grad wieder davo laufe? Bi dem was da abgaht, wärs ja verständlich, oder?

Jessica: Bisch du eigentlich ghürate?

Thomas: Nei, mich vermisst daheime niemet.

Jessica: Und soscht? Was machsch brueflich?

Thomas: Im Momänt bin ich arbeitslos, wätt eigentlich gar ned drüber rede. Isch halt en verschisseni Situazion.

Jessica: Mängisch hilfts wämmer drüber redt.

Thomas: Sicher, aber ich wott wörkli ned. Ich bi drum au froh, dass ich die Gruppe gfonde han. Da chan ich immerhin öppis sinnvolls mache.

Jessica: Aber es bringt nüt, ich meine finanziell.

Thomas: Ich ha no es paar Reserve, mit dene ich mich über s Wasser cha halte. Und du, bisch du ghürate?

Jessica: *(düster)* Nömme, es truurigs Kapitel.

Thomas: Scheisse, hätt er dich betroge?

Jessica: *(eine Spur lauter)* Betroge, bschisse, hintergange, gedemüetigt, alles was du wottsch.

Thomas: Au gschlage?

Jessica: Nei, für das isch er Gott sei Dank z feig gsii, aber soscht...

Thomas: Die ganz Palette.

Jessica: Die ganz Palette, das chasch luut säge. S ganze Gäld hätt er versoffe, verspielt oder was weiss ich, mis Gäld natürlich, er hätt ja nüt gha.

Thomas: *(provozierend)* Ächli blauäugig vo dir, meinsch ned au?

Jessica: *(noch lauter)* Was heisst da blauäugig? Ich ha ihn gliebt, aber das isch ihm ja scheissegal gsii. Wo s Gäld verbruucht gsii isch, hätt er irgend so es neuriechs Tussi gsuecht, wo er jetzt wahrschinlich glich usnimmt wie er das bi mir gmacht hätt.

Thomas: Und was chan ich dafür?

Jessica: *(verwundert)* Du? Wieso?

Thomas: Ihr hacket doch alli uf mir ume. Ich han s Gfühl, ich muess da als Sündebock für eue Männerfruscht ane halte.

Jessica: Männerfruscht! Wänn du jahrelang liede muesch, und das ned zum erschte Mal, dänn wördisch du ned so rede, dänn wördisch du...

Thomas: Handle!

Jessica: *(perplex)* Handle?

Thomas: Ja handle, ich wörd mich räche. A de Manne, oder was mich betrifft a de Fraue.

Karin: *(ist dazu gekommen)* Intressant, wie wördisch du dich dänn räche?

Thomas: Schwierigi Frag, für mich isch die Situazion ziemli abstrakt, das wörd vom spezielle Fall abhange.

Maria: *(mit allmählich sich steigernder Wut)* Allerdings, wänn de Maa Lüge über dich verzällt und damit dafür sorgt, dass sie dir s Chind wäg nähmet. Dis eigene Chind! Ich han s Chind uf d Wält bracht, verstahsch? Ich has nüün Monet unter mim Härze treit, ich...

Thomas: Gahts ned ächli weniger pathetisch?

Maria: *(hasserfüllt)* Halts Muul, du Dräcksack!

Karin: Jetzt langets! *(Bemüht gefasst)* Jetzt loset emal alli guet zue: Es isch egal, wer wem was atah hätt oder ned, okay? Mir händ da en Theaterprob, mir wänd probiere, es Stück uf d

Bühni z bringe. Eui Mannegschichte, so bitter sie für eu au gsii sind, inträssieret da und jetzt überhaupt niemet. *(Mit Nachdruck)* Händ ihr mich verstande?

Maria: *(zischend)* Schiesslesbe! *(Jessica und Thomas schauen Karin an. Es herrscht ein scheinbar ewiger Moment angespannter Stille. Ein fast unmerkliches Zucken spielt um Karins Mundwinkel)*

Karin: *(gefasst)* Wo simmer stah bliebe? *(Die Situation entspannt sich)*

Thomas: Ich wärde no einisch probiere, en Schluck us de Fläsche z neh. Es isch s letschte Mal übrigens ned mini Schuld gsii. *(Er nimmt Alexandra die Flasche aus der Hand)* Dörf ich?

Alexandra: *(hochschreckend)* Äh...

Karin: Ich wär wörkli froh, wämmer jetzt äntlich vorwärts chämte.

Thomas: *(unvermittelt)* Ich glaub immer weniger, dass de Fritz Kuprecht gschäftlich uf Afrika hätt müesse.

Karin: *(ungehalten)* Es isch mir egal, was du glaubsch oder ned. Uf all Fäll wott ich de Name hüt nömme ghöre.

Thomas: *(eiskalt)* Das wird sich wohl chuum vermiede lah.

Karin: *(drohend)* Was säll das heisse?

Thomas: Das säll heisse, dass de Fritz Kuprecht ned gschäftlich in Kapstadt isch. Das wösset alli da inne, inklusive du und ich. *(Angespannte Stille)*

Maria: Sondern?

Thomas: Ich ha ihn geschter gseh. *(Lange Pause)*

Jessica: Was häsch du?

Thomas: Ich han de Fritz Kuprecht geschter gseh...

Alexandra: *(springt auf und zerrt Thomas herum)* Das isch ned wahr, du lügsch, du chasch ihn gar ned gseh ha... *(Jessica und Maria zerren Alexandra weg)*

Thomas: *(ruhig)* Warum cha ich ihn ned gseh ha?

Alexandra: Well... well...

Karin: *(sachlich)* Well de Fritz Kuprecht in Kapstadt isch.

Thomas: Warum sind ihr eu da so sicher? Wösset ihr was ich glaube?

ETC ETC